

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1971)

Artikel: Schlüssel Aarburg : Aufgabe, Entstehung und Entwicklung einer kulturellen Vereinigung
Autor: Wanitsch-Morf, Dori
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

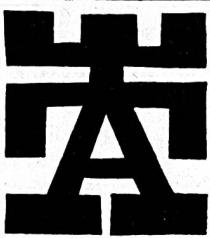
Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

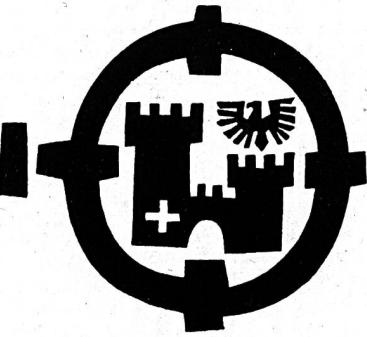
Aufgabe

a a r b u r g

Entstehung



s c h l ü s s e -



und Entwicklung einer kulturellen Vereinigung

VORWORT

Mit Freude willfahre ich der Bitte der Herren Alfred Woodly und Dr. Hugo Müller, dem Herausgeber und dem «Programmierer» auch der vorliegenden Haushaltmappe, über den **Schlüssel Aarburg** zu schreiben. Doch möchte ich mir die Freiheit herausnehmen, es nicht in chronologischer Reihenfolge, sondern in freier Zusammenfassung und aus persönlicher Sicht zu tun. Was mir wesentlich scheint, sowie, vielleicht unbekannte, kleine «Begleiterscheinungen» möchte ich dabei besonders ans Licht ziehen. Ein Verzeichnis der in den ca. 13 Jahren durch den «Schlüssel» vermittelten Veranstaltungen findet der Leser am Schluss dieses Berichtes.

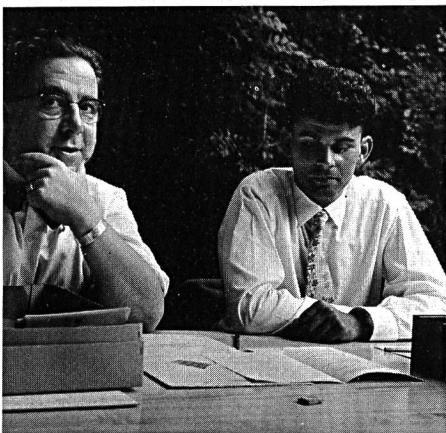
Dori Wanitsch-Morf

Anfänge. Es war ungefähr im Jahre 1956 oder 1957, als sich einige Männer zusammensetzten, z. B. der damalige Pfarrer Frey, Architekt Keller und andere, welche fanden, es sollte in unserer Gemeinde auf kulturellem Gebiet wieder etwas unternommen werden. Wenn möglich nicht ausschliesslich musikalisch, theatralisch oder literarisch, wie das in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts getan wurde durch einen kleinen Orchesterverein, Männer- und Frauenchöre oder die bereits vor Jahrzehnten «eingeschlafene» literarische Gesellschaft, welche aber alle ihre Blütezeiten erlebt haben. Die letztere unter Herrn und Frau Redaktor Alfons und Mathilde Wagner-Richner. — Über jene Sitzung konnte nichts Genaues mehr ermittelt werden, nicht einmal Zahl und Namen der Anwesenden. Meines Wissens liegt auch nichts Schriftliches vor. Hingegen wurden von jenen anderen Aarburger aufgefordert, in der genannten Richtung etwas zu unternehmen. Miteinander oder kurz darauf taten sich im Sommer 1957 zusammen und organisierten das 1. Kon-

zert, und zwar im südlichen Aufenthaltsraum der Zöglinge auf der Festung: Dr. H. Häberli, Erzieher auf der Festung; W. Lerch, Gemeindehelfer; H. Woodtli sen., später auch sein Sohn Alfred, Buchdruckerei; Frau H. Looser; Frau Dr. V. Neuenschwander, Apotheke, L. von Wartburg, Fabrikarbeiter; E. und D. Wanitsch, Papeterie; die jungen Lehrer Basler, Kaufmann und O. Wullschleger (heute Pfarrer in Aarburg-Süd) für nur kürzere Zeit; darauf A. Gmünder, Fotograf; H. und M. Ruesch-Hünig, Postbeamter; und ab 1967 H. und R. Diriwächter, dipl. Chemiker; P. Plüss-Bolliger und Frau; W. Hunziker, Lehrer und erst seit kurzem A. Richner, Mittelschullehrer und H. S. Roth. Dr. Häberli, W. Lerch und die drei Lehrer sind aus unserer Gemeinde weggezogen, H. und M. Ruesch und die Schreibende sind nach längerer Mitarbeit zurückgetreten. Anfänglich waren Dr. Häberli und W. Lerch die initiativsten «Schlüsseler». Nach deren Wegzug folgte eine Zeit ausgesprochen «demokratischer» Zusammenarbeit, wo je nach Möglichkeit der eine oder an-

dere Mitarbeiter oder -arbeiterin, eine Veranstaltung selbständig übernahm und durchführte, natürlich meist unter Beihilfe auch der andern. Heute ist es H. Diriwächter, bei dem «die Fäden zusammenlaufen».

Organisatorisches. Der «Schlüssel» ist eine freie Vereinigung, also kein Verein und damit auch ohne Mitglieder und deren Beiträge. Schon vor dem geplanten Konzert wurde klar, dass erstere einen Namen haben müsse, um vor die Öffentlichkeit treten zu können. An einer Sitzung wurde hinlänglich darüber gebrütet. Der «Grund» in Schinznach bestand damals schon viele Jahre; «Baustein» Strengelbach war etwa drei Jahre alt. Nach diversen Vorschlägen wie «Ring» und «Kreis» usw., brachte uns das Wort Schloss mit seinem Doppelsinn (Festung und Türschloss) auf den Namen «Schlüssel». Zwar wurde eingewendet, es gebe Wirtschaften dieses Namens, doch einigten wir uns schliesslich doch darauf im Gedanken an das schöne Sinnbild des «Türaufschliessens».



«Am Anfang steht die Kasse». Jedenfalls am Eingang zu einem Konzert, Vortrag usw. Ja, wie finanziert man so eine Sache? Der «Schlüssel» sollte, darin war man einig, möglichst selbsttragend sein. Die Eintrittsgelder sollten zwar möglichst niedrig gehalten sein, aber doch die Kosten decken, was da sind: Inserate, Druckkosten, Papier, Honorare und Porti usw. Kleine Unkosten trugen die Mitarbeitenden oft selbst. Einige Veranstaltungen sollten womöglich Überschüsse erzielen, um bei andern eventuelle Defizite decken zu können. Einige Jahre lang war das einigermaßen möglich. Wollten die einen «mit zu grosser Kelle ausschöpfen», so klopften andere (an der Sitzung) auf den Tisch und riefen nach genauen Budgetplänen. Einmal wurde der «Baustein Strengelbach» zu Rate gezogen, um zu erfahren, wie man es dort fertigbringt, ohne feste Eintrittspreise auszukommen. Auch wir wagten es, bei einigen Veranstaltungen bloss das «Schlüsselkässeli» an den Ausgang zu stellen, doch deckte das so eingegangene Geld nie annähernd die Kosten. Die Strengelbacher verrieten uns freundschaftlich, dass ihre Gemeinde hie und da einen Zustupf leiste oder eine Defizitgarantie übernehme. Schenkungen von Privat und Industrie täten das Übrige. Dazu kam bei Vergleichen zutage, dass die Bevölkerung von Strengelbach «ihren» Baustein allgemeist mit grossem Aufmarsch unterstützt, dankbar für dessen Anstrengungen. Die Aarburger Bevölkerung ist vielleicht wöhlerischer und hat mehr Unterhaltungsmöglichkeiten, da zwischen zwei Städten liegend. Da ist es an sich schwerer, eigene Kultur aufzubauen und einen grösseren Interessentenkreis aufzuziehen. Dass es von Anfang an nicht an Einseitigkeit lag, beweist das vielseitige Programm. — Als dem «Schlüssel» eines Tages «das Wasser am Hals stand», griffen wir zur Selbsthilfe, indem wir einen Bericht über Getane und noch Kommandes publizierten und diesen den Einladungen zu der nächsten Veranstaltung beilegten, zusammen mit der Bitte um finanzielle Hilfe und einem grünen Einzahlungsschein. Das wurde ein paar Jahre danach wiederholt. Der «Schlüssel» hat die Gemeinde Aarburg bis

heute — meines Wissens — nichts gekostet. Jedoch mehrere private Spenden vermochten beidemale soweit aufzuholen, dass der «Schlüssel» seine sich selbst gestellte Aufgabe, frei und unabhängig, weiter erfüllen konnte. — Einige Referenten aus Aarburg und sogar zwei auswärtige Laienorchester gaben Gratisvorstellungen. Und etwa so jemand wie eine Ellen Widmann, lächelte gütig über das ihr angebotene Honorar, da sie ganz andere gewohnt ist, sagte aber trotzdem zu, da man auch die kulturellen Bestrebungen ausserhalb der Grossstädte unterstützen solle. — Eine grosse Hilfe war die Aargauische Stiftung Pro Argovia, die mehrmals Defizitgarantien auch für den «Schlüssel» übernahm und bezahlte. Orientierende Herbstversammlungen, zu denen die Pro Argovia rief, haben die einzelnen Kulturbestrebungen im Aargau untereinander in Kontakt gebracht. — In den letzten Jahren äufnete ein hiesiges Industrieunternehmen einen Kulturfond. Ein sporadischer Beitrag daraus — das sei dankbar erwähnt — enthebt nun den «Schlüssel» eines Teils finanzieller Sorgen.

Organisation und Geld müssen sein! Jede Sache braucht ihre solide Grundlage. Aber doch sind sie nicht die Hauptsache. Ich freue mich deshalb, Ihnen nach deren Beschreibung nun von wesentlichen Erlebnissen und bleibenden Eindrücken erzählen zu dürfen, die der «Schlüssel» im Lauf der Jahre vermitteln durfte. Zwar können all die schönen künstlerischen Darbietungen und Konzerte, die Vorträge, Lichtbilder usw., die unsere Augen und Ohren erfreut hatten, nie mit Worten wiedergegeben werden, man muss sie gesehen und gehört haben! Aber ein wenig Einblick in das Drum und Dran kann gegeben werden.

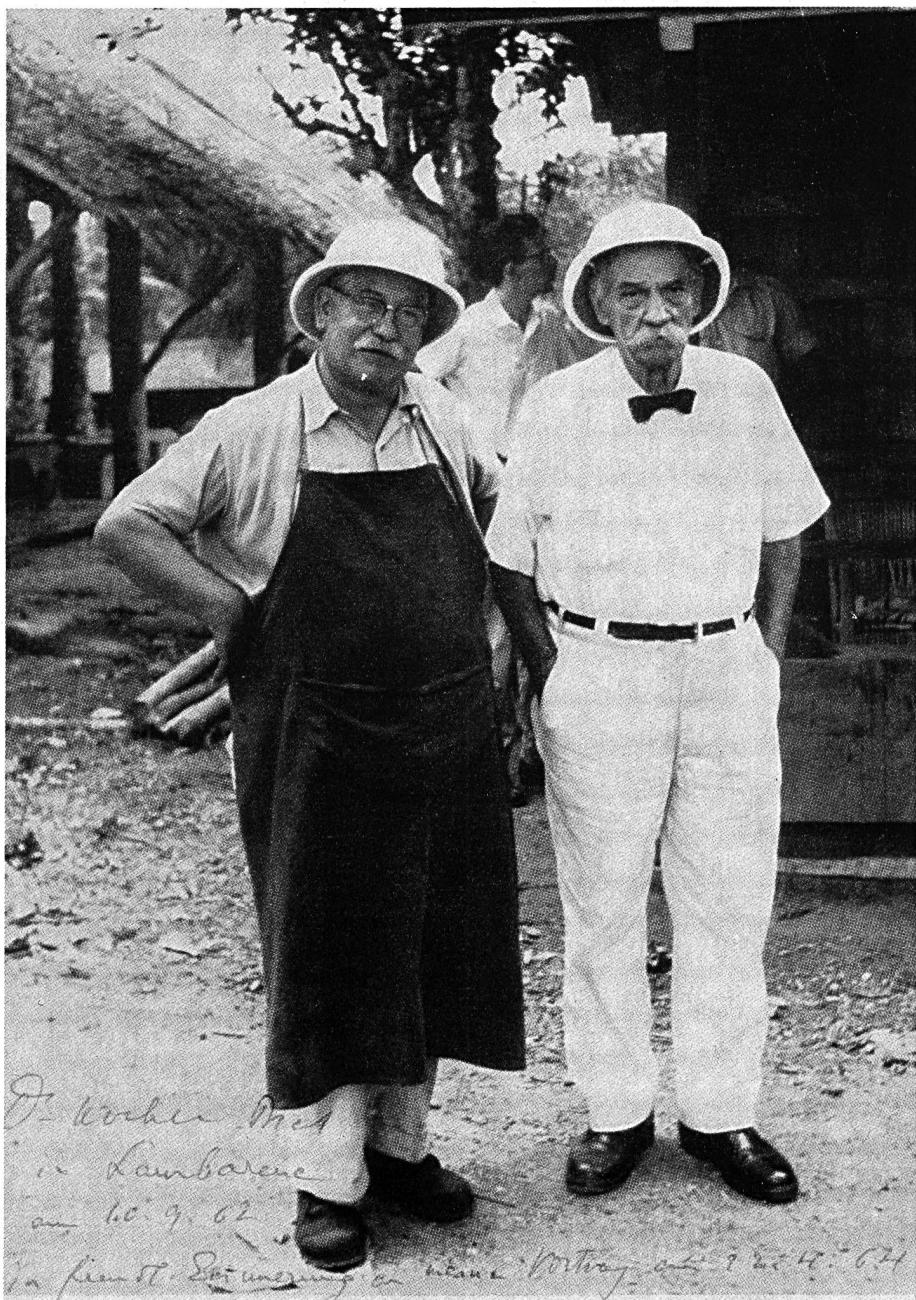
Autorenabende. Es sind die am wenigsten besuchten, finanziell unrentablen. Aber es sollte trotzdem daran festgehalten werden! Denn wie reich kann uns die persönliche Begegnung eines Dichters machen! Wie viel näher kann einem das gedruckte Wort kommen, wenn man einmal dem Menschen, der dahinter steht, ins Angesicht sehen, seinen lebendigen Geist auf sich wir-



Adolf Haller

ken lassen darf! Wir denken an die reizenden Mundartgedichtchen einer Ruth Staub. An die kraftvoll-eindrückliche Gestalt und Ausdrucksweise eines Friedrich Walti. Oder an die romantisch-traurige Geschichte vom Trom-peterfranz von der Festung und dem Anneli vom Rutigerhof, wie sie Elisabeth Pfluger auf einmalige Weise zu erzählen wusste. An die vielgestaltigen Dorfbewohner, wie ein Robert Stäger sie in seinem trafen Freämter Dialekt schilderte. An die beschaulichen Geschichten aus dem unteren Reustal einer Gertrud Häusermann. An den um wahres Menschentum ringenden Schriftsteller Erwin Heimann. Und den Alt-Schullehrer Adolf Haller mit seinen historischen Erzählungen und Romanen. An die Briefe ihres Grossvaters Josef Viktor Widmann, an und von Gottfried Keller und Ricarda Huch, die die Schauspielerin Ellen Widmann uns vorlas und kommentierte. An das sprudelnde Erzählen in urchigem Walliser Deutsch eines Karl Biffingers von wahren Begebenheiten und Sagen aus seinem Heimatkanton.

Vorträge und Lichtbilder. Wie legte uns doch ein Dr. Fritz Wartenweiler im an gefüllten, damals frischrenovierten Rittersaal der Festung sein Anliegen ans Herz: Die «unterentwickelten» Völker lehrte er als «neuaufstrebende», gleichwertige Partner nehmen. Er kam, als ginge er «z Bärg» und trug im Rucksack Lesematerial herbei. Er, der teilweise belächelte, grossenteils aber geliebte und verehrte Kämpfer für Volks-Bildung und -Weiterbildung, ein zweiter Pestalozzi! — Beeindruckend war auch Dr. med. E. Kocher, weniger wegen Körperumfang und rassigem Schnauz, als weil er Dr. Albert Schweitzer in Lambarene helfen wollte und, da dort gerade genug Ärzte vorhanden waren, sich nicht zu gut dünkte, als Gärtnerei seinen Beitrag zu leisten. — Und wie mancher Referent hat uns die Natur näher zu bringen versucht! Ungeahnt viele, in der Schweiz wild wachsende Orchideen in prächtigsten Farbaufnahmen zeigte Othmar Danesch. «Belauschte Natur» nannte der Telefonbeamte Ernst Heim seine unvergesslich schönen, seltenen Farbbilder von Pflanzen und Kleintieren. Carl Stemmler jun. frapierte, wie am Radio, auch im Aarburger Hofmattschulhaus nachmittags Kinder, abends grosse, durch sein eminentes Wissen, über das Leben der Tiere, seine vielen Aufnahmen und sein lebendig-humorvolles Erzählen. Fast gleich kommt ihm Lehrer Weitnauer aus Oltingen, der dank Radarschirm und Nachtflügen im Flugzeug bestätigen konnte, dass die Schwäbchen in grosser Höhe — fliegend schlafend — übernachten. Er hatte auch gefiederte Turmbewohner und die alte Kirche seines Dorfes im Bild gezeigt. Als er mit zwei Privatautos heimgefahren wurde, weil er andern-tags wieder Schule geben musste in seiner etwas abgelegenen Ortschaft, sagte er beim Aussteigen: «Wollt Ihr nun noch schnell die Kirche in Wirk-



leichtem Regen unvergesslicher «Sonntagsbummel», geführt von H. Ruesch.

— Und dann sind wir mit einer grossen Zahl Referenten «in fremde Länder gereist». In die Bretagne, nach Indien, Skandinavien, Russland, Persien, Südamerika, Rumänien, zweimal mit Dr. Grogg nach Griechenland, beschauten die Gegend rund um den Neusiedlersee, wo noch unzählige Störche hausen und «machten Ferien unter der Mitternachtssonne». — Andere Referenten führten uns in ihre Berufs- oder Amtserfahrungen oder behandelten allerlei Probleme: Der in Aarburg aufgewachsene W. Schöni von den Aufgaben und Erlebnissen eines Zürcher Polizisten. H. Dullinger, langjähriger Feuerwehrkommandant, wusste von allerlei ungewöhnlichen Ereignissen bei Bränden zu berichten. Z. B. wie bei einem Bauernhofbrand der nahe Schnapsbrennofen als Brandursache angesehen wurde, was dann aber berichtigt wurde durch zwei Jünglinge, die vom Säli (!) her mit dem Feldstecher beobachtet hatten, wie Kinder mit Zündhölzchen spielten. — G. Amsler als militärischer Fluglehrer, Jahre später auch unser P. Plüss, Militärpilot, erläuterten den Berufsweg eines Piloten, jener mit dem damals allerneusten Swissairfilm, dieser mit Lichtbildern u. Film. — A. Fink wusste über Stiche Wesentliches auszusagen, was für uns Aarburger besonders interessant war, gibt (oder gab!) es doch deren selten viele und schöne von unserer mittelalterlichen Burg. —

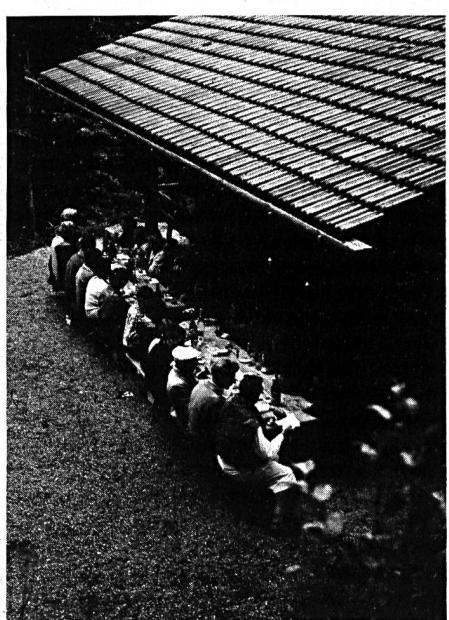
Beeindruckend war auch Dr. med. E. Kocher (links im Bild), als er Dr. Albert Schweitzer in Lambarene helfen wollte und dort gerade genug Ärzte vorhanden waren, dünkte er sich nicht zu gut um als Gärtner seinen Beitrag zu leisten.

Unten:
 Imbiss bei der Aarburger Waldhütte
 im Säliwald

lichkeit sehen?» Er hatte nämlich alte Fresken in ihr entdeckt gehabt, die Renovation teilweise geleitet und diente erst noch als Organist. So kamen wir in mitternächtlicher Stunde unter sternensättem Himmel zur Besichtigung einer alten, schlicht-schönen,mauerumschlossenen Kirche mit innen prächtigen Wandbildern. (Und zum Wunsch: Gäbe es nur viel mehr solch lebendige und zugleich gemeinde-treue Lehrer!) — Unser Alt-Lehrer F. Leimgruber erzählte weitschweifig von seinen Hunden und seinen Erlebnissen als Experten an Hundeausstellungen in ganz Europa. — E. Balmer sen. stieg mit uns in sternklarer Augustnacht auf die Hochwacht der Festung und liess uns durch sein hunderte von Stunden lang selbst geschliffenes Sternglas ins All blicken. Einmal den Reif des Saturns mit eigenen Augen zu sehen war wohl jedem ein Erlebnis — und mir zugleich Geburtstagsgeschenk. — Für

Erhaltung und Reinhaltung der Natur kämpften vor und während dem jetzigen Naturschutzjahr etliche Referenten auch im Rahmen des «Schlüssels»: Karl Heim, Gewässerverschmutzung; Max Byland, Aarelandschaft, bedrohter Lebensraum; M. Hürner, Die Wüste wächst; Peter Stöckli, Bedrohte Natur, — alle mit eindrücklichen Bildern und Statistiken. — Werner Härdis farbiger Schmalfilm «Das Bilderbuch Gottes» zeigte anderseits ergreifend das noch Vorhandene und Schützenswerte. —

Ein gemeinsamer «Waldspaziergang», wo Gemeindeförster Bösch mehr die pflegerischen Belange und die ideelle Seite des Waldes erleben liess, und Forstkommissionspräsident Zimmerli das Kommerzielle des Aarburger Waldbesitzes erörterte, führte zur Hütte im Säliwald, wo ein fröhlicher Wurstli-imbiss den Abschluss bildete. — Leider ganz schwach besucht war ein trotz





Dr. Faust des Basler Marionettentheaters

Für Kinder und Grosse gleich begeistert waren das Basler Marionettentheater und die Kasperlspiele von Therese Keller und Ueli Balmer. Vom Marionettenspiel waren wir «Schlüsseler» so «hin», dass wir nachträglich «privat» noch nach Basel reisten, um einer Aufführung im Zehntenkeller beim Münster beizuwohnen. Leider braucht es für eine solche viel Personal und für auswärts eine umständliche Zügelei, so dass sie teuer zu stehen kommt. Sonst wäre sicher längst wieder eine solche vorgenommen worden. - Therese Keller ist weiterum bekannt und unübertrefflich in ihren künstlerischen Darbietungen. Man denke nur an den überall geliebten, lisplnden Fritzeli und all die reizenden Tierchen! - Ueli Balmer arbeitet massiver, effektvoller. Hingegen Wort und Ton von Stahlband übermittelt, wirkten eher enttäuschend. Solches ist, soviel ich weiß, später fallengelasen worden.

Therese Keller
mit Kasper und dem blonden Fritzli



Hugo Wetli erläutert seine Komposition eines Wandbildes. (Swissairhalle Mailand)



Felix Hoffmann
am Atelierabend mit dem «Schlüssel»



grateful und Felix Hoffmann
danken den Aarburger Schlüssel-
Lokalen herzlich für die
gaben, die sie zum Atelier-
Besuch mitgebracht haben,
sie erinnern sich gerne an
den Abend und grüssen
herzlich!

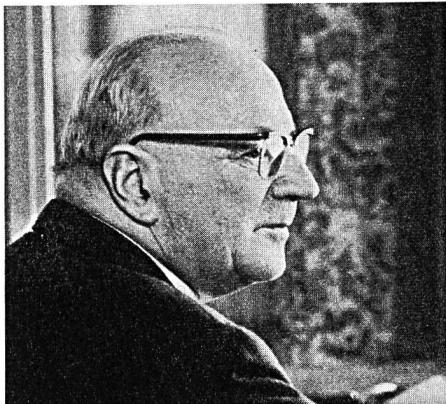
Aarau, den 6. Mai
1961

Dankschreiben von Felix Hoffmann

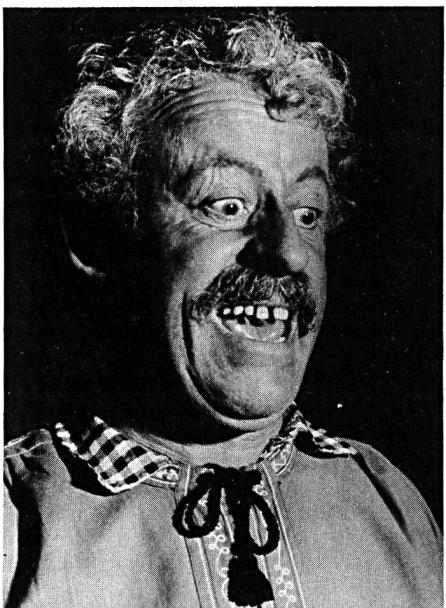
Atelierbesuche sind jedesmal eindrückliche Erlebnisse, aber leider, aus begreiflichen Gründen, nur für eine beschränkte Anzahl Teilnehmer möglich. Wenn die Künstler selbst ihre Werke erklären, werden letztere sofort leichter verständlich und liebenswerter. Meist fuhr man mit Autos hin. Vorherige Anmeldung war unerlässlich. Bei Hugo Wetli, dem Schöpfer unseres schönen, zeitlosen «Schlüssel»-Signets, waren wir zweimal in Olten, wo er zwölf Jahre wohnte. Vorher vier in Aarburg und nachher wieder in Bern, wo er aufgewachsen ist. Er besprach das erste Mal im besonderen ein Bild, das in die Mailänder Flughalle der Swissair zu hängen kam, das zweite Mal die Komposition «Forschung», die 1964 im Pavillon der Chemie an der Expo zu sehen war. — Auch der Besuch beim liebenswerten, vielseitigen Felix Hoffmann in Aarau (Kirchenglasfenster,

Sgraffiti, Buchillustrationen, usw.) war sehr eindrücklich, sowie derjenige beim modernen Gestalter Paul Franken. Der «Schlüssel» versuchte auch, mit den Aarburger Vereinen zusammen zu arbeiten. Der Männerchor umrahmte mit Liedern den geistreichen Vortrag vom hohen Truppenkommandanten und Schriftsteller Edgar Schumacher über frühere fremde Gäste in der Schweiz. Mit dem Frauenverein zusammen reiste man an die griechische Aufführung «Dyskolos» im römischen Theater Augst. Vertreterinnen des Frauenchors bereicherten mit Liedern Autorenabende. Der Verkehrsverein wurde beigezogen bei Serenaden und «Alt Aarburg» bei den Festungsbesichtigungen. Als Zarli Carigiet Aarburg mit einigen seiner Cabaret-Nummern beeindruckte, umrahmten ihn passende Lieder des Jodlerclubs. Die Trachtenvereinigung Aarburg-Rothrist verschönerte mit Volkstanz und

Lied unsere 10-Jahrfeier und schenkte dem «Schlüssel» einen Schlüssel — gross und aus Bronze! — Bei Marionetten- und Kasperliaufführungen machten wir Schüler-Malwettbewerbe mit Freibillettpreisen, wobei wir die besten Bilder als Plakate benutzten mit darunter geklebtem Text, was sehr effektvoll war, gemalt mit Wachskreide.



Dr. Edgar Schumacher



Zarli Carigiet

«Blumen für das Auge» hat der «Schlüssel» als «liebenswerte Notwendigkeit» erkannt. Dr. Guggenbühl gab seinerzeit Ratschläge im Radio und auch in Aarburg «Wie die Wohngemeinde zur Heimat wird». Bei einem anschliessenden Glas Tee äusserte er sich, vor so vielen Blumen wie in Aarburg habe er nun doch noch nirgends gesprochen! Tatsächlich waren 7 (sieben!) Blumensträusse vor ihm auf dem Rednertisch gestanden. Das kam wahrscheinlich so: Die Schwiegerfamilie von W. Lerch war mehrmals so nett, dem «Schlüssel» Blumen zum Dekorieren gratis abzugeben. Zum Beispiel erhielten wir für das Sommerkonzert des «Gastlosenquartetts» in der Festungskapelle unzählige kleine Rosen und Asparaguszweige. Zusammen mit langen Efeuranken in braunen Krüglein vor weißer Wand auf dem dunklen, holzgeschnitzten Gesims sah das ungemein hübsch



Wilhelmine Bucherer und Luise Schlatter am «Advents Konzert bei Kerzenlicht»

aus. So auch wird die besagte Familie auf eine vage Anfrage hin viele Blumen gespendet haben und irgend jemand füllte damit die sieben Vasen — zu unser aller bis heute dauernden Belebung!

Damit wären wir bei der Festungskapelle angelangt. Ja, was wäre der «Schlüssel» ohne «sein Schloss»! Und das Schloss ohne den «Schlüssel»?! Mit besonderer Freude hat der «Schlüssel» immer wieder die Lokalitäten und Plätze der Festung «erschlossen» und, zusammen mit dem Publikum, «genossen»! Da sind die jährlich wiederkehrenden Adventskonzerte bei Kerzenlicht, allermeist in der Festungskapelle. Zwar müssen die Leute an der Kasse im kalten Vorhof auf Steinboden vor dem engen, gebogenen Holztor die Billette abgeben. Das Publikum muss sich zuerst durch die engbestuhlte Kapelle zwängen, um seine Mäntel im schmalen

Gängelein an provisorischen Haken deponieren zu können. Von der hinteren Seite kommt man nur durch die Schuster- und Schneiderwerkstatt der Anstalt oder ein seiner Engigkeit wegen unbenutzbares Gängelein zur Kapelle. Aber werden die 100 Personen, die Einlass finden, nicht jedesmal entschädigt durch die schöne Musik, die Weihe des Raumes und die Weihnachtsstimmung durch Wachslichter und Tannengrün? Die Dekoration variiert jedes Jahr ein wenig. Voraus hatten bereits weihnächtlich beklebte Plakätkchen, Einladungen und Billette versucht, auf das Ereignis einzustimmen. Jedes gehabte Konzert wäre erwähnenswert, jedoch unvergesslich ist jenes, wo unter anderem L. E. Smart, der dieserzeit gerade in Deutschland als Operntenor weilte, Weihnachtslieder seiner Rasse vortrug. Natürlich beeindruckte er als klassisch schöner Vertreter der nordamerikanischen Dunkelhäutigen, mehr



Der Jodlerclub Aarburg bringt nachträglich Zarli Carigiet und Frau ein Ständchen in der Krone



Die Herren Lehrer Brunner und Rigoni musizieren mit Schülern vor Kurt Hedigers Bildern

aber noch durch seinen, kindlich-innige Frömmigkeit ausdrückenden Gesang. Mehr als einem Zuhörer trieb die Ergriffenheit Tränen in die Augen. Die deutsche Sprache recht gut beherrschend, hatte er nicht unterlassen, uns den Inhalt der englisch gesungenen Texte zu übersetzen. — Erinnert sei auch an die goldene Harfe der Wilhelmine Bucherer. Sie selbst, im weissen Kleide, nicht besonders hübsch, aber gross und schlank, spielte den wunderschönen ersten Teil des bekannten Harfenkonzertes von Händel. Nach einem ihrer zwei Konzerte bat sie, auch den Burschen der Anstalt spielen zu dürfen. Es wurde erlaubt. Bei diesem Extrakonzert ergriff sie die Gelegenheit und redete den Burschen zu, doch auch ein Instrument spielen zu lernen, und sei es das einfachste. Und beschrieb die wohltätige Macht der Musik auf die Seele des Menschen. — Gesang, Flöte, Cembalo, Cello, Fagott, Geige und Gitarre waren außerdem an den Adventskonzerten zu hören, wobei Jörg Eichenberger des öfteren vertreten war als Programmgestalter und Solist (Cembalo). Eine Ausnahme machten wir mit dem Glasharfenspiel von Bruno Hoffmann aus Deutschland. Wegen Temperaturrempfindlichkeit verlegten wir das Konzert in den Hofmattschulhaussaal. Wir schmückten dort mit Biedermeiersträuschen aus Strohblumen mit Manschetten und hängenden Bändern, die wir in Flaschen steckten — wobei sich der Solist eines als Andenken erbat. Das war auch so etwas Einmaliges, diese märchenhafte Glasmusik, über die Bruno Hoffmann allerlei interessantes mitteilte zwischen dem Spiel. Sie kommt so zustande, dass mit gezackten Fingern über die Ränder von verschiedenen grossen Glaskelchen gestrichen wird, bis zart schwingende

Töne entstehen. Die Gläser stehen in einem tischartigen Kasten. Bruno Hoffmann ist wohl gegenwärtig der einzige, der dieses zauberhafte Spiel zu interpretieren versteht. — Von den Konzerten während des Jahres ist noch ein Jazzkonzert anzuführen als musikalische Besonderheit. Es fand im «Bären» statt und hatte leider nicht allzu grossen Publikumszuspruch. Doch die kühnen, abwechlungsreichen Kompositionen und das hinreissende Zusammenspiel der fünf Musiker begeisterte selbst die weniger dem Jazz zugetanen Zuhörer.

Enttäuschungen

Eine Jugendbuchausstellung — ausführlich und liebevoll zusammengetragene gute Bücher — im Bärensaal ausgestellt, fand wohl bei den Schülern Interesse, doch leider bedauerlich wenig bei Eltern und anderen Erwachsenen, so dass Bezirkslehrer H. Brunner und die bekannte Beatrice Schwabe von Basel vor fast leeren Bänken über Leseprobleme im Schulalter und die Bedeutung der Märchen sprechen mussten. Dabei hatte man 600 Flugblätter an die Schuljugend verteilt gehabt, nebst Inseraten und Einladungen! — Der schlimmste Misserfolg war wohl ein Konzert in der reformierten Kirche in der Osterzeit mit Margrit Konrad-Amberg (!), W. Hock, Violine und O. Birchmeier, Orgel: Es sassen keine 20 Personen in der Kirche, verteilt auf zwei Bänken. Vielleicht gerade deshalb stand der Geiger auf und spielte vor dem Altar für die Wenigen eine Chaconne Bachs, dass es eindrücklicher und unvergesslicher nicht hätte sein können! — Wahrscheinlich sitzt der Schreck darüber dem «Schlüssel» heute noch in den Gliedern. Jedenfalls wurde seither nie mehr ein Kirchenkonzert gewagt.

Was waren die grössten Publikums-erfolge? Die zwei Festungsbesichtigungen (alte Teile), je ca. 300 Personen. Dann die erste der drei durchgeführten Bilderausstellungen, mit Werken von Kurt Hediger und Max Byland, im Paradieslischulhauskeller. Weiter die Liedervorträge von dreien der «Berner Troubadours», nämlich Mani Matter, Jacob Stickelberger und Fritz Widmer, dieses Jahr. Der Rittersaal, immerhin nicht klein, vermochte die interessierten Zuhörer kaum zu fassen, und die Begeisterung war enorm! — Eine grosse Sache waren auch stets die Serenaden auf der Festung: Je zwei auf Richt- und Paradeplatz und die letzte, diesjährige auf dem kleinen Platz vor dem Hochwachttrakt, wo die «Jugendfestkanonen» stehen. Aber diese Serenaden sind auch immer die grössten Sorgenkinder der «Schlüsseler». Man denke nur an das «wetterwendische Wetter! Soll man? Soll man nicht? Wie? Wo? ... Dann gibt es da so Turmuhr, Eisenbahnzüge und Sportflugzeuge, die sich mit entsprechenden Geräuschen bemerkbar zu machen ver-

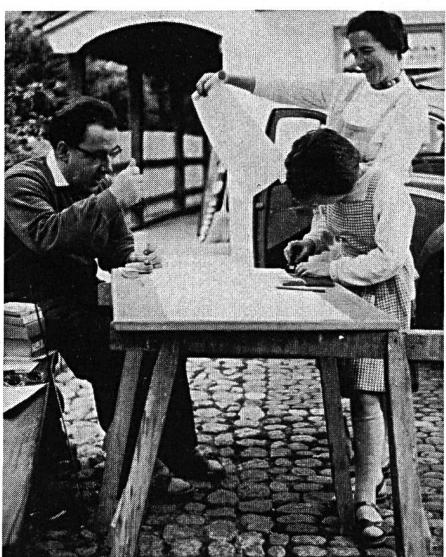
Drei der Berner Troubadoure



suchen. Selbst die sirrend obenüberfliegenden Schwalben und Mauersegler werden von den sehr ernsthaft Kunstbeflissensten als störend empfunden. (Ich meinerseits finde, man sollte sie «zum voraus bewusst miteinbeziehen», dann ärgern sie einen viel weniger). Im weiteren sind die Vorarbeiten wie Sitzpläne zeichnen, Billettvorverkauf, Plakate erstellen und verteilen, Bänke und Bühne beschaffen, Markierungen beschriften und an passender Stelle festmachen, usw. meist enorm! Auch die Kosten! Und es passieren Dinge, von denen man erst hintennach, durch Erfahrung merkt, dass und wie man sie hätte verhindern können. Da fuhr zum Beispiel das sympathische Stalder-Bläserquintett im Auto von Zürich über Olten kommend rings um Kirche und Festung, bog im Süden richtig links ab, aber nur einmal. Da erst weiter oben nach dem «Weg zum Schloss» gefragt wurde, landeten sie — auf dem Säli-Schlössli! — und beinahe verspätet auf dem Paradeplatz unserer Festung. — Dem Berner Füri-Quartett schickten wir danach vorsorglich eine orientie-



Stalderquintett Serenade auf dem Paradeplatz (1961)



Billette stempeln ...

rende Skizze nebst Ratschlägen. Sie erreichten den Paradeplatz glücklich und richtig, eine Stunde vor Konzertbeginn. Sie wollten eben noch sich einüben, als sie schreckerfüllt erklärten, mit der Abendsonne auf ihren Instrumenten könnten sie unmöglich spielen. Man müsse die gesamte Bestuhlung umkehren. (Bei der Serenade Stalder-Quintett stand die Bühne in der Mitte des Platzes, an der Nordseite, für das Füri-Quartett hinten, gegen die gedeckte Treppe.) Ebenso schreckerfüllt wehrte ich ab, das sei nun nicht mehr möglich. Glücklicherweise kamen sie dann auf die Idee, die Bühne etwas seitlich zu verschieben, wo sie bald von der wandernden Sonne im Schatten gelassen wurde. — Ein grosser Fehler unterlief mir persönlich bei einem Konzert auf dem Richtplatz. Alles war prima und nach Wunsch von den Zöglingen der Anstalt vorbereitet: Das Gras ge-

mäht, wucherndes Gestrüpp und sperrende Äste entfernt worden. Das Bourbakigrab war mit Blumen geschmückt und gebastelte Lampions erhellt den gruselig-dunkeln, gewinkelten hinteren Eingang zum Richtplatz. Ich hatte vorgeschlagen, die Kasse gleich nach dem schmalen Gang auf dem «Bödeli» aufzustellen, weshalb sich dann, eine Zeitlang wenigstens, das Publikum im schmalen, ziemlich langen Gänglein beängstigend gedrängt langsam vorwärts bewegte. Aber all die schöne Musik der Winterthurer, Zürcher, Berner und anderer Instrumentalisten hat immer wieder all die kleinen «Ungemächer» ausgeglichen, überspielt, übertönt! Sie hinterliess glückliche, bleibende Eindrücke und den Wunsch nach «noch mehr» und «immer wieder». — Bleibende Eindrücke in Bildform hat uns dabei unser «Schlüssel-Fotograf»

A. Gmünder verschafft. Von ihm stammen die meisten der hier wiedergegebenen Fotos, was dankbar erwähnt sei. —

Oft haben wir im «Schlüssel» nach Ersatz für das Wort Kultur gesucht, aber keinen passenden gefunden. Es ist für viele eines mit Geruch nach «bessersein-wollen», «oberen Zehntausend» oder sie wird aufgefasst als mehr oder weniger verständliche und schöne, aber eigentlich überflüssige «Dekoration des Lebens». Heute möchte ich sagen, sie ist eine **Lebensnotwendigkeit für jeden. Kultur ist bewusstes, menschliches Streben nach dem Wahren, dem Schönen und dem Guten!**

Sie wendet sich gegen Verhärtung und Verflachung.

Ihrem tiefsten Sinne nach ist sie auch die Erfüllung der christlichen Forderung nach **Liebe zu allem Dasein!**

Serenade auf dem Richtplatz (1962)



1957

1. Die schöne Müllerin, Liederzyklus F. Schubert, H. Dietiker: Gesang, O. Birchmeier: Klavier, Festung, neuer Saal, Mittwoch, 25. Sept., 20 h.
 2. Basler Marionettentheater, «d'Mondlatärne», für Kinder, 14.30 h, «Dr. Faust», für Erwachsene, 19.30 h, Bären, gr. Saal, 9. Nov.
- 1958
3. Geistliche Musik, Marg. Konrad: Gesang, W. Hock: Violine, O. Birchmeier: Orgel, Ref. Kirche, Palmsonntag, 30. März, 17 h.
 4. Konzert und offenes Singen, W. Gohl und Singkreis Zürich, gr. Saal Krone, Samstag, 10. Mai, 20 h.
 5. Bildbetrachtung, Dr. Würzburger, Mittwoch, 2. Juli, 20 h, kl. Saal Bären.
 6. Serenade, Winterthurer Streichquartett: P. Rybar, H. Wigand, A. Tusa und H. Steinbeck: Flöte, Richtplatz Festung, Sonntag, 6. Sept., 17 h.
 7. Reisebilder aus Griechenland, Vortrag mit Dias, Dr. R. Grogg, Aarburg, Donnerstag, 30. Okt., 20 h, Bären.
 8. Haussmusik bei Fam. Woodtli, W. Siegrist, W. Giroud: Violinen, H. P. Tschanen: Klavier, Mittwoch, 17. Dez., 20 h.

1959

9. Kleines Frühlingskonzert, Musikschüler aus Basel, Burgdorf, Bern, Festungskapelle, Samstag, 30. Mai, 20 h.
10. Serenade 2, P. Rybar, H. Wigand, A. Tusa: Violinen, H. Steinbeck: Oboe, Richtplatz Festung, Sonntag, 16. Aug., 17 h.
11. Kasperlitheater, Therese Keller, Mittwoch, 4. Nov., 20 h, für Erwachsene, Kinder, 17 h, gr. Saal, Bären.

1960

12. Kreuzfahrten durch die Griechische Inselwelt, Vortrag, mit Dias, Dr. R. Grogg, Mittwoch, 27. Jan., 20 h, gr. Saal, Bären.
13. Haussmusik und Vorlesen, Fam. Dr. Häberli-Würzburger, Leutnantshaus, Festung, 24. Februar, 20 h.
14. Harfenkonzert, Wilhelmine Bucherer, Rüschlikon, Festungskapelle, 9. März, Mittwoch, 20 h.
15. Wie die Wohngemeinde zur Heimat wird, Dr. Ad. Guggenbühl, Zürich, Mittwoch, 27. April, 20 h, gr. Saal, Bären.
16. Haussmusik bei Fam. Woodtli, M. Niggli, W. Giroud: Violinen, H. P. Tschanen: Klavier, Samstag, 28. Mai, 20.15 h.
17. Atelierabend bei Grafiker Hugo Wetli, Olten, Freitag, 24. Juni, 20 h.
18. Einführungsvortrag zum nachfolgenden «Dyskolos», Dr. Gigli, Basel, 29. Juni, 20 h, Bären.
19. «Dyskolos», Amphitheater Augst, Carfahrt und Besuch zusammen mit Frauenverein, Samstag, 9. Juli, 18.45 h, Beginn in Augst.
20. Astronomie als Hobby, Sternguckerei auf Hochwacht-Festung, mit E. Balmer, Aarburg, Mittwoch, 24. August, 20 h.
21. Wie man auf den Hund kommt, Vortrag mit Bildern, F. Leimgruber, Aarburg, gr. Saal, Bären, Mittwoch, 14. Sept., 20 h.
22. Cabaret- und Jodlerabend, Zarli Carigiet, Jodler-Doppelquartett Aarburg, gross. Saal Krone, Mittwoch, 19. Okt., 20 h.
23. Jugendbuchausstellung, arrangiert von Woodtli-Wanitsch, gr. Saal Bären, Samstag/Sonntag, 19./20. Nov. Kind und Lektüre, Einführungsvortrag H. Brunner, Aarburg.
24. Märchen, Kurzvortrag von Beatrice Schwabe in der Ausstellung, 20. Nov., 16.30 h.
25. Adventskonzert, Festungskapelle, fünf Damen unter der Leitung von Esther Grunder, Samstag, 10. Dezember, 20 h.

1961

26. Indien, Plauderei und Dias, Gian Grass, Pontresina, gr. Saal, Bären, Freitag, 27. Januar, 20 h.
27. Autorenabend, Ruth Staub, Zofingen: Blockflötenmusik, kl. Saal, Bären, Freitag, 24. Febr., 20 h.

28. Mit offenen Augen durch die Heimat, Plauderei und Dias, E. Weitnauer, Olttingen, Mittwoch, gr. Bärensaal, 17 h Schüler, 20 h Erwachsene, 15. März.

29. Wie fremde Gäste in vergangener Zeit die Schweiz erlebten, Vortrag Dr. Edg. Schumacher, Bolligen, Mittwoch, 12. April, 20 h, gr. Bärensaal, Liederumrahmung Männerchor «Harmonie», Aarburg.
30. Atelierbesuch bei Felix Hoffmann, Kunstmaler, Aarau, Mittwoch, 3. Mai, 19.30 h.
31. Krankheit als Spiegel der Seele, Vortrag Dr. O. Meier, Brittnau, Mittwoch, 24. Mai, 20 h.
32. Serenade 3, Stalder-Quintett, Zürich, Paradeplatz Festung, Sonntag, 11. Juni, 16.30 h.
33. Autorenabend Adolf Haller, Turgi, unter Patronat «Pro Argovia», Mittwoch, 13. Sept., 20 h, gr. Saal, Bären.
34. Kasperlitheater Therese Keller, Mittwoch, 4. Okt., 16 h für Kinder, 20 h für Erwachsene, gr. Saal, Krone.
35. Kupfer- und Stahlsticke erklärt und zeigt Adolf Fink, Burgdorf, Bären, Mittwoch, 18. Okt., 20 h.
36. Wie werde ich Swissair-Pilot? Vortrag und neuester Swissair-Film, Fluglehrer G. Amsler, Dübendorf-Schinznach, Mittwoch, 8. Nov., 20 h, gr. Saal, Bären.
37. Adventsmusik, H. Dietiker: Tenor, O. und G. Birchmeier: Cembalo, und Flöte, R. Fischer: Cello, Donnerstag, 14. Dezember, 20.15 h, Festungskapelle, Kerzenlicht.

1962

38. Wesen und Denken des Ungaren, Vortrag Dr. B. Pater, Zofingen, Donnerstag, 22. März, 20.15 h.
39. Belauschte Natur, Farbdias und Plauderei, Ernst Heim, Olten, Freitag, 23. März, 20 h, Bären.
40. Hauskonzert bei Fam. Woodtli, Jörg Eichenberger: Klavier, François Perret: Flöte, Samstag, 16. Juni, 20.30 h.
41. Waldspaziergang, Führung: Gemeindeförster H. Bösch, ergänzende Worte: Forstpräsident Zimmerli, Imiss Waldhütte Hühnerweid, Samstag, 28. Juli, 17.15 h, ab Bärenplatz.
42. Unterentwickelte Länder? = Neu aufstrebende Völker! Vortrag von Dr. F. Wartenweiler, Frauenfeld, im Rittersaal Festung, Mittwoch, 5. Sept., 20.15 h.
43. Eindrücke in fernen Ländern, Farbdias Dir. W. Häuptli, Aarburg, Montag, 22. Okt., 20.15 h, gr. Saal, Bären.
44. Autorenabend Gertrud Häusermann, Gebenstorff, unter Patronat «Pro Argovia», Mittwoch, 7. Nov., 20.15 h, Bären.
45. Harfe und Geige, Adventskonzert, Festungskapelle im Kerzenlicht, Wilhelmine Bucherer: Harfe, Luise Schlatter: Geige, Sonntag, 2. Dez., 20 h.

1963

46. Konzert im Paradiesli-Schulhaus (Korridor), U. Rüttimann, Muri: Flöte, Marg. Melon, Genf: Bratsche, J. Eichenberger, Genf-Offringen: Klavier, Samstag, 4. Mai, 20 h.
47. Ein Abend mit Robert Stäger, Mundartdichter, Wohlen AG, Freitag, 21. Juni, 20 h, kl. Saal, Bären.
48. Kunstaustellung (Gemälde) Kurt Hediger, Rothrist-Aarburg, Max Byland, Aarburg, Paradiesli-Kellergeschoss, 30. Juni-10. Juli. Eröffnung: Sonntag, 30. Juni, 10.30 h. Einführende Worte: H. Brunner, musikalische Umrahmung: A. Rigoni mit Kammermusik-Ensemble.
49. Unsere Festung (zus. mit «Alt Aarburg»), Führung in alte Teile der Burg, Geschichtskundl. Ansprache: Dr. Fritz Heitz, Aarau-Aarburg. Anschliessend Imbiss in Anstalts-Essraum, Sonntag, 29. Sept., 16 h.
50. Ueli Balmer, Zofingen, spielt Kasperlitheater, gr. Saal, Bären, Mittwoch, 23. Okt., 15 h für Kinder, 20.15 h für Erwachsene.
51. Plauderei eines Polizisten, Willi Schönli, Zürich-Aarburg, Mittwoch, 20. Nov., 20 h, kl. Saal, Bären.

52. Adventskonzert bei Kerzenlicht, A. Daves, Genf: Violine, L. E. Smart, Amerika: Bass, J. Eichenberger: Cembalo, Festungskapelle, Sonntag, 1. Dez., 16 h.

1964

53. Wasser, Wein und Politik im Wallis, Karl Biffiger, Bern, Vortrag und Dias, Freitag, 21. Febr., 20.15 h, gr. Bärensaal.
54. Atelier-Abend 2 bei Grafiker Hugo Wetli, Olten, Freitag, 20. März, 20 h.
55. 50 Jahre Lambarene, Dr. med. E. Kocher erzählt von seinem Aufenthalt bei Dr. Schweitzer, Dias und Farbfilm, Mittwoch, 22. April, 20 h, gr. Saal, Bären.
56. Fürlo, es brönt! Plauderei von Feuerwehrkomm. E. Dullinger, Aarburg, Freitag, 22. Mai, 20 h, Bären.
57. Serenade 4, Paradeplatz-Festung, Füri-Quartett, Bern, Sonntag, 16. Aug., 16.30 h.
58. Wunder der Orchideen, Farbdias-Vortrag, Othmar Danesch, Niedergösgen, Freitag, 18. Sept., 20.15 h, Falkensaal.
59. Sage und Müscherli rings um Born, Plauderei Elis. Pfluger, Solothurn-Härkingen, Freitag, 30. Okt. 20 h, Bären, kl. Saal.
60. Adventskonzert bei Kerzenlicht, Henri Heilaerts: Fagott, J. Eichenberger: Cembalo, beide Genf, Sonntag, 29. Nov., 20 h. Festungskapelle.

1965

61. Die Hexenjagd, Filmstudioabend, zus. mit «Ring Oftringen» und Kino Krone, Besitzer Deciacomi, Mittwoch, 27. Jan., 20.15 h, Kino Krone.
62. Tiere, Carl Stemmler-Morath, Basel, erzählt und zeigt Dias, Dienstag, 6. April, im Hofmattschulhaus, neuer Saal, 16 h für Kinder, 20 h für Erwachsene.
63. Gewässerverschmutzung - Gewässerschutz, Vortrag u. Dias von Bez.-Lehrer Karl Heim, Olten, Hofmattschulhaus, neuer Saal, Freitag, 21. Mai, 20 h.
64. Musikabend im Rittersaal, Kammermusikkreis Wettingen, Leitung Jb. Baumann, Samstag, 26. Juni, 20 h.
65. Die Bretagne, Vortrag mit Dias und Film, Dr. Werner Walter, Stein AG, neuer Saal, Hofmattschulhaus, Freitag, 22. Ok., 20 h.
66. Adventskonzert bei Kerzenlicht, Aargauisch. Streichquartett, Leitung A. Jacot, unter Patronat «Pro Aargovia», Festungskapelle, Sonntag, 28. Nov., 20 h.

1966

67. Filmstudioabend, «Erzählungen unter dem Regenmond» (Japanisch), «Schlüssel» und «Ring», Oftringen, und Besitzer Kino Krone, Einführung H. Brunner, Donnerstag, 27. Januar, 20.15 h.
68. Skandinavien—Russland—Balkan, Vortrag und Dias, Eug. Röthlisberger, Aarburg, Freitag, 22. April, 20 h, gr. Saal, Bären.
69. Kammermusikkonzert, Gastlosen-Quartett, Dr. Ul. Herrmann: Violine, E. Angst: Bratsche, U. Wenger: Cello, H. Zürcher: Flöte, Festungskapelle, Samstag, 18. Juni, 20 h.
70. Sonntagsbummel, Führung: H. Ruesch, Aarburg, Sonntag, 26. Juni, 10.30 h, Aarburg-Zofingen.
71. 4 Künstler stellen aus, Gemälde und Zeichnungen, Waltraut Lamers, Nidau, Max Byland, Aarburg, Fritz Strelbel, Brittnau, Otto Lötscher, Unterägeri, Singsaal Hofmattschulhaus, 17.-25. Sept., Vernissage: Freitag, 16. Sept., 20 h, unter Mitwirkung von H. Brunner und A. Rigoni und Schüler.
72. Der Schriftsteller im Wirbel der Zeit, Vortrag von Erwin Heimann, Heiligenschwendi, Freitag, 23. Sept., 20 h, Bären, gr. Saal.
73. Glasharfenkonzert, Adventsmusik, durch Glasharfenspieler Bruno Hoffmann, Stuttgart, Hofmattschulhaussaal, 27. Nov., 20 h.

1967

74. Therese Keller spielt Kasperlitheater, Mittwoch, 15. März, gr. Bärensaal, für Kinder 16 h, für Erwachsene 20 h.
75. Jazzkonzert «The Five Blazers» (Umbeisetzung von 2 Mann), Bären, gr. Saal, Donnerstag, 18. Mai, 20.15 h.

76. Ferien unter der Mitternachtsonne, Dias und Plauderei, Manfred Byland, Trimbach (statt dessen Bruder), Donnerstag, 29. Juni, 20 h, gr. Bärensaal.
77. Festung Aarburg — 10 Jahre «Schlüssel», Einführende Worte, Geschichtliches über Festung: Dr. Fritz Heitz, Aarau-Aarburg, über den «Schlüssel»: Dr. Hans Häberli, Albisbrunn, Mitbegründer des «Schlüssels». Führung durch die alten Teile der Festung. Ev. musikalische und folkloristische Einlagen. Imbiss auf der Burg, Sonntag, 27. August, ab 15 h. Bei jedem Wetter.
- Okt.: Autorenabend Eilen Widmann, Zürich. Nov.: Adventskonzert, Festungskapelle, Sieglinde Minder, Jörg Eichenberger
- 1968
1. 3. Aarelandschaft — bedrohter Lebensraum, Max Byland.
29. 3. Walliser Sagen, Karl Biffiger.
25. 5. Südamerika, W. Ruesch.
17. 9. Autorenabend, Fr. Walti.
25. 10. Ausbildung und Training unserer Militärpiloten, P. Plüss.
1. 12. Adventskonzert, M. Brunner-Stehli: Flöte, Silvia Zimmermann-Lechner: Violine, Alfred Zürcher: Violoncello.
31. 10. Die Wüste wächst, M. Hürner.
- 1969
20. 2. Das Bilderbuch Gottes, Werner Härdi.
25. 3. Atelierbesuch, Paul Franken.
6. 5. Atomenergie, Prof. Dr. Winkler.
27. 6. Ferienland Rumänien, Max Byland, Anton Richner.
19. 9. Abendmusik, Sieglinde Minder: Sopran, Urs Lehmann: Flöte, Wolfgang U. Stettler: Violine, Daniel Graf: Cello, Rudolf Scheidegger: Cembalo.
7. 12. Adventskonzert, Spiro Thomatos: Gitarre, Luise Schlatter: Geige.
- 1970
20. 2. Die Aarburger Chronik, von Jakob Boliger, Ernst Lehmann.
3. 4. Die Berner Troubadours, Mani Matter, Fritz Widmer, Jacob Stikelberger.
22. 5. Bedrohte Natur und Grenzland Neu-siedlersee, Dias-Vortrag, Peter Stöckli.
5. 7. Serenade, Winterthurer Barock-Quintett.
25. 9. Podiumsgespräche über Aufgaben und Probleme der Erziehungsanstalten. Einführendes Referat: Dir. Fritz Gehrig, 15.—22. 11. Ausstellung zum europäischen Naturschutzjahr: «Wie Künstler und Schüler unsere Heimat sehen».
29. 11. Adventskonzert, Flöte: André Bosshard, Bern, Klavier: Veronika Gehrig, Aarburg.



10 Jahre SCHLÜSSEL

— FESTUNG AARBURG —

Sonntag, 27. August 1967
(bei jedem Wetter)

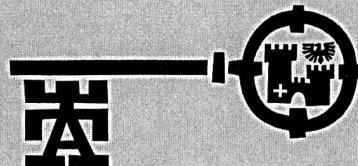
Besichtigung der alten Teile der Festung

Einleitende Referate von Dr. Fritz Heitz und Dr. Hans Häberli

Folkloristische und musikalische Einlagen

Eintritt frei

Besammlung: 15.00 Uhr Festungseingang (Lift)
Mitbringen gutes Schuhwerk, Taschenlampe
Anmeldung für Imbiss (Fr. 2.50) bei Papeterie Wanitsch
Telephon 062 73177 bis 25. August



Plakat der 10-Jahr-Feier

H. Woodell & Co, Aarburg